

Vorwort zur deutschen Ausgabe

Mittlerweile bedient sich jeder der sagenhaften neuen Möglichkeiten, die durch die Cloud-Technologie zur Verfügung stehen. Die einen beginnen notgedrungen, aber mit gemischten Gefühlen, iCloud, Dropbox oder Office 365 zu nutzen, während die anderen voller Vertrauen all »ihr virtualisierbares Hab und Gut« in die Cloud laden. Der Umfang, in dem diese neue Technologie genutzt wird, hängt stark von der vorangegangenen Risikobewertung ab. Privatpersonen und kleinere Unternehmen sind im Allgemeinen eher dazu bereit, Sicherheitsrisiken in Kauf zu nehmen. Sofern sie überhaupt über die möglichen Risiken nachdenken, vertrauen sie auf die Qualitätszusagen der Anbieter von Cloud-Services. Google, Apple und Microsoft liegt in der Tat sehr viel daran, negative Schlagzeilen zu vermeiden und nicht unter Lawinen von kritischen Social-Media-Beiträgen und möglicherweise gar Gerichtsverfahren begraben zu werden. Größere Unternehmen und Regierungen haben nach anfänglichem Zögern mittlerweile auch den Weg in Richtung Cloud eingeschlagen. Aufgrund von Risikoüberlegungen wird häufig erst die bereits bestehende IT-Landschaft um eine sogenannte »Private Cloud« aufgerüstet, eine »eigene« Cloud-Infrastruktur, die zumindest den Eindruck vermittelt, dass man alles unter Kontrolle hätte.

Auf der Grundlage dieser Erfahrungen werden dann nach und nach einzelne Informationspakete in die »Public Cloud« mit ihrer in der Regel für alle zugänglichen Cloud-Infrastruktur gebracht. Viele Unternehmen arbeiten mit einer Mischung aus Services auf Private und Public Cloud, der sogenannten »Hybrid Cloud«. In vielen Fällen stellt dies vorläufig die ideale Möglichkeit dar, die Vorteile der Cloud-Technologie zu nutzen, um einen reibungslosen Austausch von Daten generell und zwischen Anwendungen zu ermöglichen.

Die Cloud kann für eine Vielzahl von Serviceleistungen eingesetzt werden, rein als Ersatz für die Hardwareinfrastruktur und Datenspeicherung oder auch als komplette IT-Anlage. Die Services werden beispielsweise als IaaS für »Infrastructure as a Service« oder als SaaS für »Software as a Service« bezeichnet. Die Anzahl der angebotenen Services und Anbieter steigt von Tag zu Tag. Eigentlich gibt es *aaS, »Alles als Service«!

Der in diesem Buch beschriebene Ansatz bietet effektive Unterstützung bei dem Test der Übertragung von Services in die Cloud und für die Betriebsphase danach, zunächst bei der Nachverfolgung der Risiken und dann bei der Auswahl und Durchführung der notwendigen Testmaßnahmen. Nach dem Erscheinen der niederländischen Originalversion zeigte sich sowohl in den USA als auch in China ein reges Interesse an dem Buch. Tutorials zu diesem Ansatz waren regelmäßig überfüllt. Die Autoren schätzen sich glücklich, dass Doris Rubruck die Übersetzung ins Deutsche übernommen hat. Sowohl ihre sprachliche als auch ihre inhaltliche Mitarbeit an dieser Fassung von »Cloud-Services testen« macht es den deutschsprachigen Lesern besonders leicht, Zugang zu dem hier beschriebenen Ansatz zu bekommen. Um die verwendeten Begriffe transparenter zu machen, wurde ein zusätzliches Glossar in Englisch-Deutsch eingefügt. Während der Übersetzung wurde der Originaltext um Erfahrungen der Autoren und neuere Entwicklungen in der Cloud-Technologie bereichert.

Kees Blokland
Jeroen Mengerink
Martin Pol